UNSER PROJEKT HEISST ZUKUNFT

Elli verdient mehr!

100 % Gleichstellung von Frauen und Männern

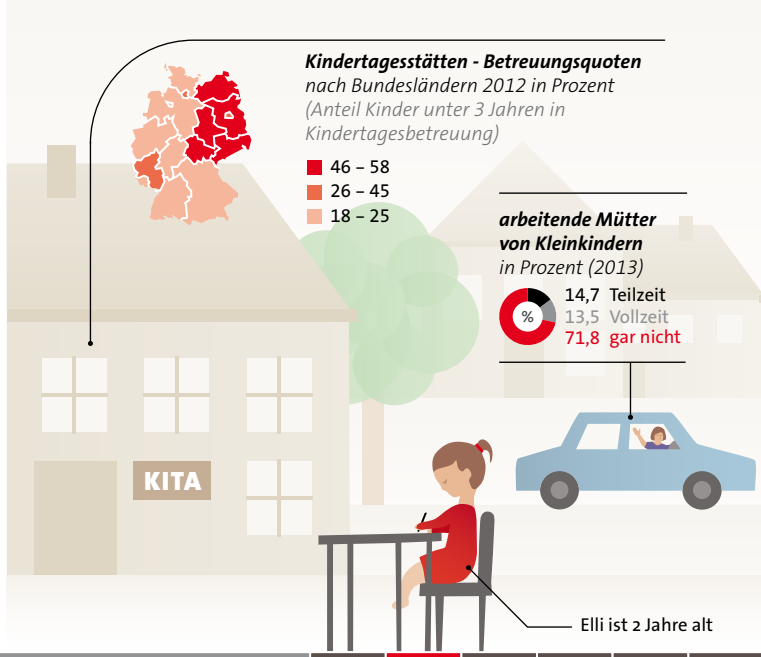


SPD
BUNDESTAGS
FRAKTION

Für 100 Prozent Gleichstellung von Frauen und Männern

Frauen: Haushalt, Familie, ein bisschen dazu verdienen.
Männer: Karriere, Fußball, Auto. Diese Aufgabenverteilung hat im 21. Jahrhundert nichts mehr verloren. Denn Frauen und Männer wollen heute mehr. Familie. Beruf. Zeit. Sie wollen nach ihren Vorstellungen leben. Ohne Bevormundung, ohne Benachteiligung.

Doch auch wenn bereits im Jahr 1949 die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Grundgesetz festgeschrieben wurde - es bestehen weiterhin Ungerechtigkeiten. Frauen verdienen im Durchschnitt 22 Prozent weniger, auch wenn sie die gleiche Arbeit leisten wie Männer. Ein Großteil der berufstätigen Frauen arbeitet unter widrigen Umständen: in unfreiwilliger Teilzeit, viele von ihnen ausschließlich im Minijob ohne jede soziale Absicherung. Aber auch Frauen in besser bezahlten Jobs ziehen den Kürzeren. Nur selten schaffen sie es an die Spitze von Unternehmen, öffentlichen Verwaltungen und der Wissenschaft. Um all das zu ändern, braucht Deutschland eine gleichstellungspolitische Offensive. Dazu hat die SPD-Bundestagsfraktion den Aktionsplan Gleichstellung vorgelegt.



Ellis Alter in Jahren

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12

Wir stellen die Weichen neu.

SPD BUNDESTAGSFRAKTION

Die SPD-Bundestagsfraktion will Eltern dabei unterstützen, Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bekommen. Unsere Heldin Elli zeigt, wie unsere Politik wirkt, und zwar über den gesamten Lebensverlauf. Außerdem zeigen wir, wie kompliziert Ellis Leben mit einer schwarz-gelben Politik bleiben würde.

Elli geht in die Kita.

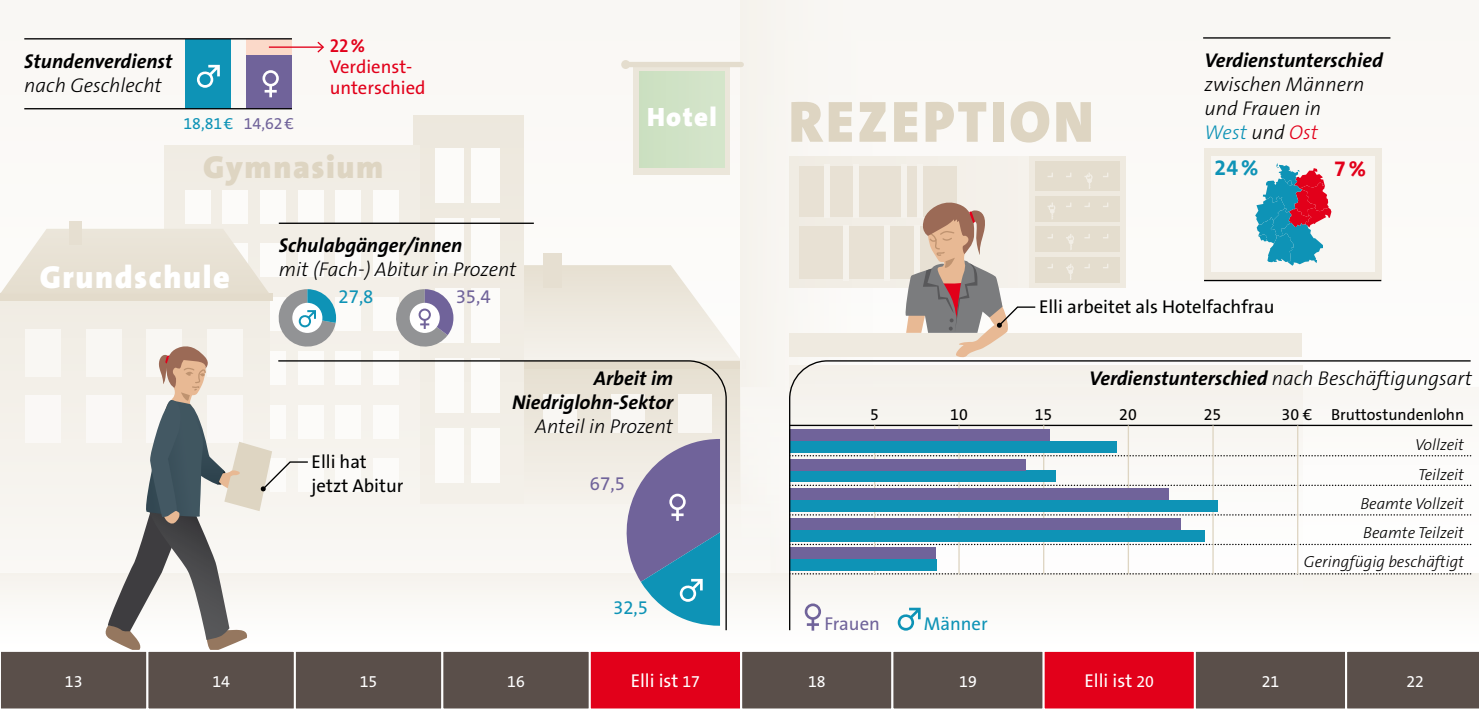
SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Während ihre Eltern berufstätig sind, wird Elli in der Kita um die Ecke betreut. **Der Kitaplatz ist gebührenfrei.** Elli hat hier eine Menge Spaß mit ihren Freunden, ihre Erzieherinnen und Erzieher kümmern sich fürsorglich um sie und fördern sie ihren Talenten entsprechend. Frühkindliche Bildung ist entscheidend **für gleiche Startchancen.** Wir passen das Angebot an Krippen- und Kitaplätzen an die Bedürfnisse der Eltern an und sorgen für **gute Qualität.**

Gleichstellung gibt es nur per Gesetz.

Schwarz-Gelb lässt Frauen und Familien im Regen stehen: Betreuungsgeld, halbherziger Kita-Ausbau, Ausbau von Minijobs und nichts als Lippenbekenntnisse zur Lohnlücke und für mehr Frauen in Spitzenpositionen.

Beide sind uns wichtig: Eltern und Kinder

SCHWARZ-GELB: Zwar hat dank der SPD-Bundestagsfraktion vom 1. August 2013 an jedes Kind unter drei Jahren einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Doch deckt der Betreuungsausbau nicht den tatsächlichen Bedarf junger Eltern. Ebenfalls zum 1. August 2013 führt Schwarz-Gelb **das Betreuungsgeld für ein- bis dreijährige Kinder** ein, die zu Hause betreut werden, statt die 2 Milliarden Euro jährlich in den Betreuungsausbau zu investieren und berufstätige Eltern mit Infrastruktur zu unterstützen. **Elli wird deshalb zu Hause betreut.** Ihre Mutter, eine Ingenieurin, verzichtet auf ihren Job zu Gunsten der Familie.



Elli macht eine Ausbildung.

SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Elli hat ein glänzendes Abitur hingelegt, doch statt zu studieren, entscheidet sie sich für eine Ausbildung zur Hotelfachfrau. Nach Abschluss der Ausbildung **verdient sie genauso viel wie ihr Kollege** mit einer vergleichbaren Tätigkeit.
Frauen müssen für gleiche und gleichwertige Arbeit gleich bezahlt werden wie Männer. Wir verpflichten deshalb mit einem **Entgeltgleichheitsgesetz** die Betriebe, Lohndiskriminierung von Frauen aufzudecken und zu beenden.

Gleiche Löhne für gleiche Arbeit für Männer und Frauen.

SCHWARZ-GELB: Unter Schwarz-Gelb ändert sich nichts an der Lohndiskriminierung von Frauen. Elli verdient bereits kurz nach der Ausbildung ca. 200 Euro weniger im Monat als ihre männlichen Kollegen. Ein einheitlicher gesetzlicher **Mindestlohn** würde auch in dieser Branche helfen, die Löhne insgesamt anzuheben, doch der ist für Schwarz-Gelb **keine Option!**

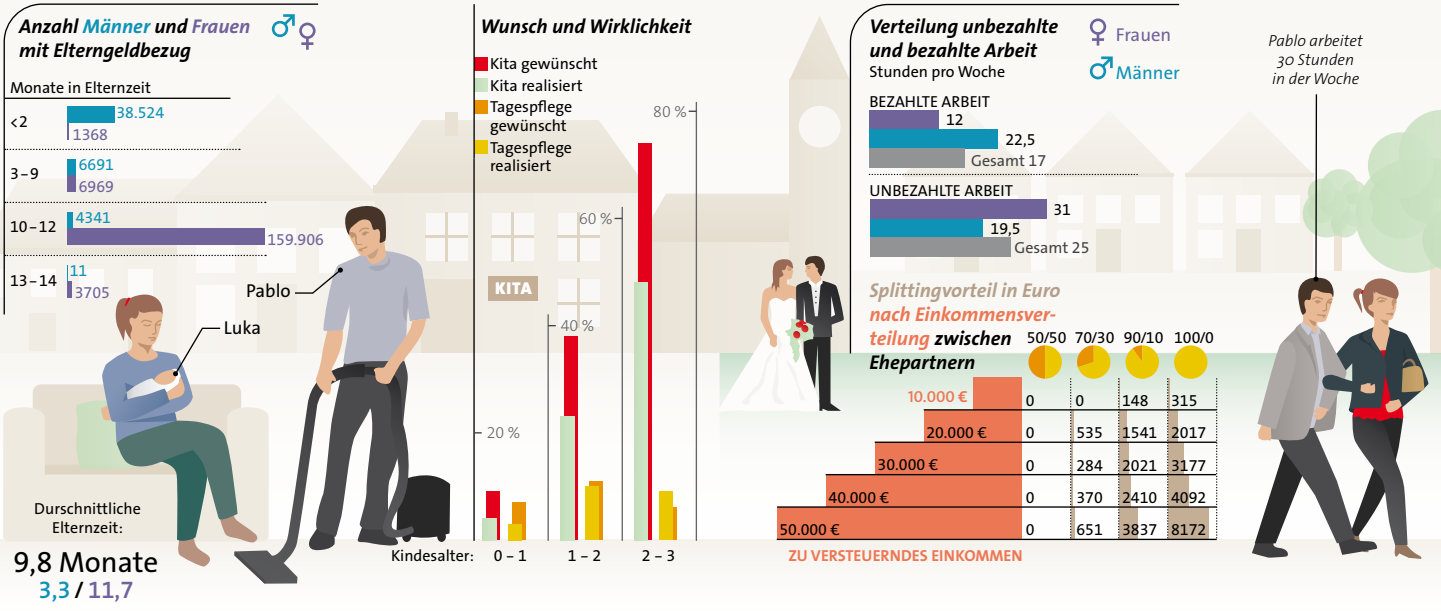
Das Entgeltgleichheitsgesetz

Wir wollen die ungleiche Bezahlung von Frauen bei gleicher und gleichwertiger Arbeit beenden. Deshalb hat die SPD-Bundestagsfraktion dazu einen Gesetzentwurf in den Bundestag eingebracht:

- **Alle Betriebe mit mehr als 15 Beschäftigten müssen ihre Gehaltsstruktur offenlegen und überprüfen.**
- **Erhärtet sich der Verdacht auf ungleiche Bezahlung, muss der Arbeitgeber diese Diskriminierung beenden.**
- **Bleibt der Arbeitgeber untätig, wird das sanktioniert – mit Bußgeldern in Höhe von bis zu 500.000 Euro.**

Je älter umso größer die Lohnlücke

24 Jahre und jünger	2,0
25-29	8,5
30-34	14,2
35-39	21,2
40-44	25,6
45-49	26,4
50-54	27,1
55-59	29,1
60 und älter	29,5



23	24	Elli ist 25	26	27	Elli ist 28	29	30	31	32

Elli wird Mutter eines Sohnes.

SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Elli und Pablo sind Eltern geworden. Elli will schnell wieder zurück in den Job: Nach der Geburt ihres Sohnes Luka nehmen sie und Pablo **gleichzeitig Elternzeit und arbeiten in Teilzeit**. Dazu reformieren wir das **Elterngeld** so, dass Frauen früher in den Beruf zurückkehren und Männer mehr Verantwortung in der Familie übernehmen können, wenn sie es wollen. Mit 14 Monaten kommt Luka in die Kita. Sein **Kita-Besuch** ist für Elli und Pablo **kostenfrei**.

Mehr Freiraum für Eltern.

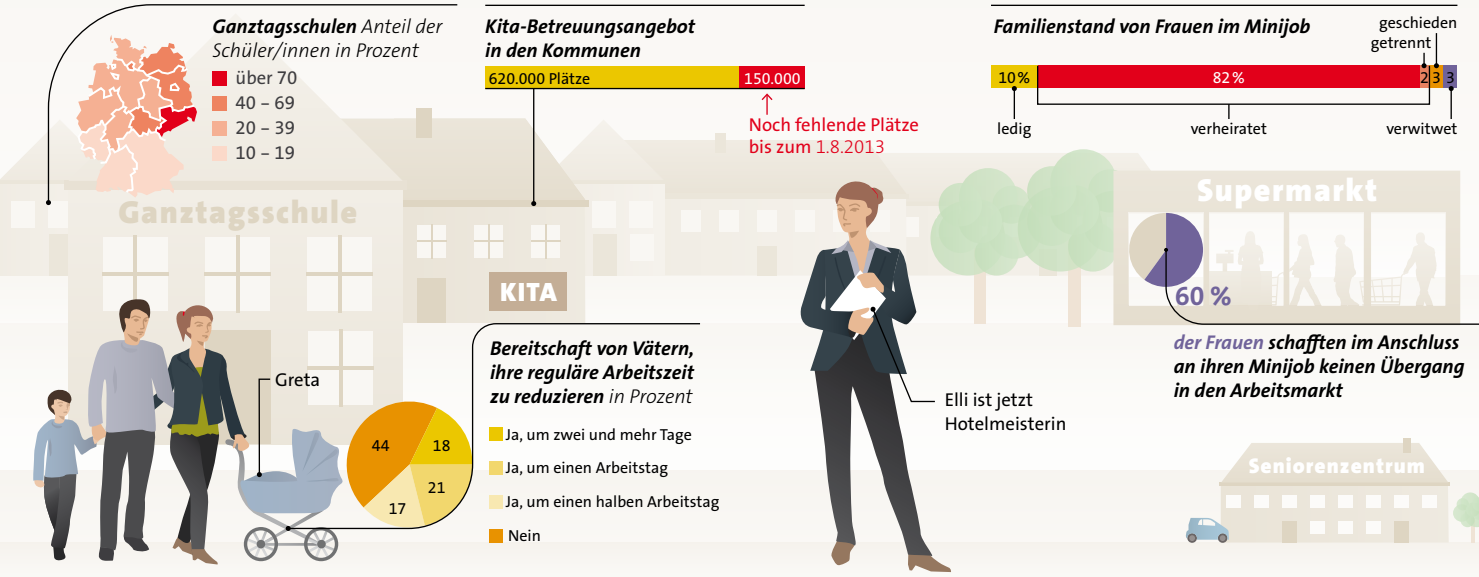
SCHWARZ-GELB: Ellis Partner verdient doppelt so viel wie sie. Damit liegt auf der Hand, wer den Großteil der Elternzeit nimmt. Dass sich beide in gleichem Umfang **um das Kind und ihren Beruf kümmern**, ist damit **nicht möglich**. Während Elli unfreiwillig Elternzeit nimmt und für Kind und Haushalt zuständig ist, arbeitet Pablo an seiner Karriere und hat kaum Zeit für seinen Sohn. Und selbst wenn sie sich Beruf und Familie partnerschaftlich teilen wollten – nach geltendem Recht wären die **Elterngeldmonate bereits nach sieben Monaten** aufgebraucht.

Elli hat geheiratet.

SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Elli und Pablo haben geheiratet. Sie hat nach der Elternzeit ihre **Arbeitszeit** wieder problemlos **aufgestockt**. Wie ihr Ehemann arbeitet sie jetzt **30 Stunden pro Woche**. Das macht sich im Portemonnaie bemerkbar: Elli und Pablo tragen **gleichermaßen** zum **Haushaltseinkommen** bei und zahlen in die **Rentenkasse** ein. Familie und Haushalt teilen sich beide, da bleibt genug wertvolle Zeit für ihren Sohn. Wir erneuern **das Steuersystem** so, dass es sich für **beide Ehepartner** lohnt, **erwerbstätig** zu sein.

Raus aus der Rolle der Zuverdienerin.

SCHWARZ-GELB: Union und FDP weiten das Ehegattensplitting zu einem **Familiensplitting** aus. Die **Ungerechtigkeit** des bisherigen Steuersplittings wird damit nicht ausgeräumt: Auch in Zukunft **profitieren** am meisten **Familien/Ehepaare mit hohem Einkommen**. Und Familien, in denen ein Partner, meist die Frau, auf den Job verzichtet. Deshalb bleibt Elli auch zu Hause. Doch geht die Rechnung nicht auf: Langfristig verbaut sich Elli damit die Chance auf eine eigenständige Existenzsicherung.



Ellis 2. Kind wird geboren.

SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Auch nach der Geburt ihrer Tochter Greta will **Elli bald zurück in den Beruf**. Auch dieses Mal **teilt sie sich** mit Pablo die **Elternzeit hälftig auf** und fasst einen Entschluss: Sie will mehr – und entscheidet sich für eine **Weiterbildung** zur Hotelmeisterin. Dank des **Rechtsanspruchs auf befristete Teilzeit** kann Pablo für diese Zeit seine Arbeitszeit reduzieren, das entlastet Elli und die gesamte Familie. Luka besucht jetzt die **Ganztagsschule,** und Greta kommt bald in die Kita.

Ganztagsbetreuung entlastet Eltern und unterstützt Kinder.

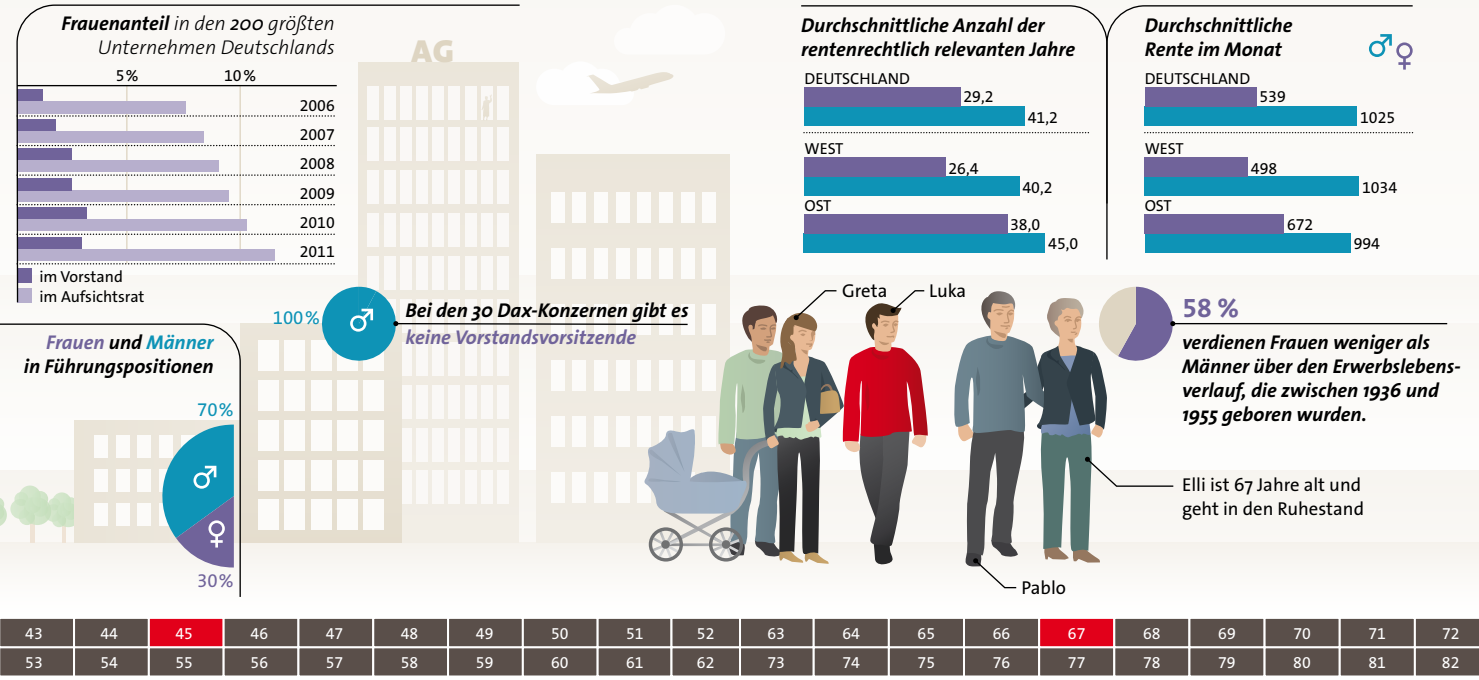
SCHWARZ-GELB: Nach der Geburt des zweiten Kindes will Elli bald wieder arbeiten gehen. Doch sie und Pablo rechnen sich aus: Mit dem Familiensplitting und dem teuren Kitaplatz rechnet sich für die Familie unterm Strich allenfalls **ein Minijob**. Den zu finden ist in der Hotelbranche nicht schwer. Doch aus der vom Arbeitgeber versprochenen Flexibilität wird eine Einbahnstraße: Zeitlich flexibel muss vor allem Elli sein, d. h. jeden Tag auf Abruf einsetzbar. Und Elli stellt bald fest, dass sie wesentlich **schlechter bezahlt** wird als die regulär beschäftigten Kolleginnen in gleicher Tätigkeit.

Elli erklimmt die Karriereleiter.

SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Nachdem Elli ihre **Weiterbildung** zur Hotelmeisterin **erfolgreich abgeschlossen** hat, hat ihre Chefin ihr eine verantwortungsvolle Aufgabe angeboten: Sie koordiniert jetzt den gesamten Hotelbetrieb. Das schlägt sich auch auf ihrem **Gehaltszettel** nieder. Die Familie kann jetzt mehr Geld zur Seite legen. Ellis turnusmäßige Renteninformation bescheinigt ihr im **Alter ein gutes Auskommen**. Das gute Feedback ihrer Chefin spornt Elli an: Sie arbeitet weiter an ihrer Karriere. Die Kinder sind aus dem Gröbsten raus.

Frauen wollen weiterkommen.

SCHWARZ-GELB: Elli will sich zur Hotelmeisterin weiterbilden, um so der **Minijob-Falle** zu entkommen. Doch das können sich Pablo und sie finanziell nicht erlauben. Sie arbeitet weiter in einem Minijob. Ihr Arbeitgeber sagt, er könne es sich nicht leisten, sie sozialversicherungspflichtig anzustellen. Eines Tages wird Elli krank und fordert ihr Recht auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ein. Daraufhin wird ihr gekündigt. Elli ist arbeitslos.



43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72
53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82

Elli macht weiter Karriere.

SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Ellis Zielstrebigkeit lohnt sich: Ihre Chefin, die im Vorstand einer Hotelkette sitzt, bietet ihr den Posten der Hoteldirektorin an: Weil sie für diese Aufgabe die Beste ist! Wir legen eine **40-Prozent-Geschlechterquote** für Aufsichtsräte und Vorstände börsennotierter und mitbestimmter Unternehmen fest, **weil Frauen führen wollen** und qualifiziert dafür sind. Wird die Quote nicht eingehalten, drohen leere Stühle in diesen Gremien. Mit mehr Frauen in Top-Etagen schaffen es auch mehr geeignete Frauen in verantwortungsvolle Positionen.

Elli genießt ihren Ruhestand.

SPD-BUNDESTAGSFRAKTION: Elli hat seit ihrer **Ausbildung fast immer** gearbeitet. Und sie hat **Karriere gemacht**. Ihre beiden Kinder sind froh, dass ihre Mutter sich ihren Lebenstraum erfüllt hat und bis zuletzt erfolgreich ein Hotel geführt hat. Ihre Tochter **Greta** sieht in Elli ein großes Vorbild und hat es ihr gleich getan: Auch sie **steht finanziell auf eigenen Beinen**. Elli ist im Alter **gut versorgt** und kann ihren früheren Lebensstandard auch im Ruhestand noch aufrecht erhalten: Ihre monatliche gesetzliche Altersrente beträgt 1.700 Euro.

Mehr Frauen in Führungspositionen – das geht nur mit der Quote.

SCHWARZ-GELB: Elli hat sich in den letzten Jahren von einem Minijob zum anderen gehangelt. Schlecht bezahlt waren sie alle, eine Perspektive auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat ihr keiner gegeben. Und selbst wenn sie den Übergang in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit geschafft hätte, der Aufstieg in eine Führungsposition wäre ein harter Kampf gewesen. Denn die **Flexi-Quote ist kläglich gescheitert**: Der Frauenanteil in den Führungsetagen stagniert weiterhin. Ein rein männlicher Vorstand in der Hotelkette bremst die Frauen auf dem Weg nach oben weiter aus. **Freiwillig bewegt sich einfach nichts!**

Erwerbsarmut bekämpfen – Altersarmut verhindern.

SCHWARZ-GELB: Erst Mini-Job und Mini-Einkommen, jetzt eine Mini-Rente - das soll's gewesen sein? Die Lebensleistungsrente bietet die Lösung - doch nur für Personen, die ausreichend Geld für ihre private Vorsorge zur Verfügung hatten. Wenn das Elli nur vorher gewusst hätte, wäre sie jetzt nicht **in der Armutsfalle**. Ihre monatliche Rente beläuft sich auf 520 Euro.

Verantwortlich für Gleichstellungspolitik



Caren Marks, MdB
Sprecherin der AG Familie,
Senioren, Frauen und Jugend



Christel Humme, MdB
Sprecherin der
AG Gleichstellungspolitik

Weitere Informationen:
Unseren Aktionsplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern gibt es hier:
www.spdfraktion.de/sites/default/files/aktionsplan_gleichstellung_022013.pdf

Quellen der Infografiken:
Statista, SOEP 2010, Statistisches Bundesamt, Lohnspiegel, Achter Familienbericht, Institut für Demoskopie Allensbach, DIW Berlin, Boeckler.de, Fraunhofer.de, Minijob-Studie des DELTA-Instituts, Sachverständigengutachten Gleichstellungsbericht, Friedrich-Ebert-Stiftung

WWW.SPDFRAKTION.DE

IMPRESSUM:

HERAUSGEBERIN: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION,
PETRA ERNSTBERGER MDB, PARLAMENTARISCHE GESCHÄFTSFÜHRERIN,
PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN

HERSTELLUNG: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
GESTALTUNG: GOLDEN SECTION GRAPHICS GMBH

TEXT: ELISA GUTSCHE | NATHALIE SOPACUA | HENRIETTE STOCKERT
REDAKTION: ANJA LINNEKUGEL | ELISA GUTSCHE | NATHALIE SOPACUA | HENRIETTE STOCKERT

STAND: MÄRZ 2013

DIESE VERÖFFENTLICHUNG DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION DIENT AUSSCHLIESSLICH DER INFORMATION. SIE DARF WÄHREND EINES WAHLKAMPFES NICHT ALS WAHLWERBUNG VERWENDET WERDEN.